

Auszug aus dem Nationalparkplan des Nationalparks Jasmund

Stand: 1998
Herausgeber Landesnationalparkamt Mecklenburg-Vorpommern
und Specker Schloß
Redaktion: 17192 Speck

Gräben

Der Westteil des Nationalparkes Jasmund wird von einem weitverzweigten Netz von Entwässerungsgräben durchzogen. Dieses Netz ist Ergebnis verschiedener Meliorationsmaßnahmen zur Intensivierung der Grünland-nutzung und Ackerentwässerung bis Ende der 80er Jahre. Noch 1982 wurde das Meliorationsvorhaben "Grünlandrekonstruktion Stubnitzwiesen" durch die LPG (P) Jasmund in Auftrag gegeben. Es wurde teilweise ausgeführt.

Das Ergebnis der Meliorationsarbeiten von 1985 sind erhebliche Moordegradierungen.

Bestand

Die Entwässerungsgräben, ihre Breite und ihre Bezeichnung im Meliorationskataster sind in der Karte 1 BESTAND GEWÄSSER dargestellt.

Folgende Grabensysteme können unterschieden werden:

1. Geschlossene Grabensysteme, die der Entwässerung von Mooren innerhalb von Binnenentwässerungssystemen dienen, ohne einen oberirdischen Ablauf zu haben, sie münden in der Regel in ausgeprägten Schlucklöchern (Ponore).
2. Offene Grabensysteme, die in Vorfluter bzw. Bachläufe und letztendlich in Ostsee bzw. Bodden münden.
3. Gräben, die zur Vertiefung und Begradigung von Bachläufen angelegt wurden.
4. Gräben zur künstlichen Vertiefung und Begradigung natürlicher Überläufe von Binnenentwässerungssystemen, was im Einzelfall nur schwer ermittelt werden kann.

Folgende Grabenbezeichnungen wurden aus dem Meliorationskataster übernommen:

- Z 88, Hauptgraben nördlich des Birkmoores,
- L 26/36, Hauptgraben der Großen Wiese,
- L 37/25, Hauptgraben, der aus der Langen Wiese herausführt.

Der Ausbaugrad der Gräben in Breite und Tiefe ist unterschiedlich. Die Grabenbreite schwankt zwischen unter 1 m und über 2,5 m Breite, die Tiefe zwischen 0,3 m und 2,5 m.

Am Rand einzelner Gräben gibt es Verwallungen, die vom Aushub der Gräben herrühren. Ausgeprägte Verwallungen sind in der Karte Nr. 1 BESTAND GEWÄSSER, dargestellt. Die Verwallungen können nur im Einzelfall zur Verfüllung der Gräben genutzt werden, da sie stellenweise schon stark von Gehölzen bewachsen sind.

Bewertung

Die Entwässerungsgräben stellen gravierende Eingriffe in den Wasserhaushalt der Stubnitz dar. Besonders stark betroffen von den Entwässerungsvorhaben um 1985 sind das Tesnickmoor, das Moor der Stevenick und das Moor nördlich Rusewase. Neue Gräben wurden auch im Rognick-Moor angetroffen.

Infolge der Niederschlagsarmut der vergangenen Jahre, in ihrer Wirkung verstärkt durch die genannten Eingriffe (einschließlich der Anlage von Nadelholzforsten insb. um Offenlandbiotop) ist es zu Veränderungen von Fauna und Flora der gestörten Flächen gekommen.

Maßnahmen

Die Maßnahmen sind in der Karte Nr. 2 MASSNAHMEN GEWÄSSER dargestellt.

Herausragendes Ziel für den Nationalpark ist die Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushaltes. Im Einzelnen sind folgende Maßnahmen zur Renaturierung des Wasserhaushaltes und der Gewässer erforderlich:

1. Wiederherstellung der natürlich abflußlosen Binnenentwässerungsgebiete durch Verfüllen der Gräben und Verschließen von Verrohrungen.

Künstliche Abläufe von Binnenentwässerungsgebieten sind an der Ablaufstelle zu verschließen. Diese Arbeiten sind vordringlich auszuführen. Der Rückbau der Gräben muß so erfolgen, daß kein Wasser mehr abfließen kann.

2. Abschnittsweise Verfüllung der Entwässerungsgräben von Durchströmungsmooren und Quellmooren.

Im Bereich der Quellmoore und Durchströmungsmoore sind die Gräben abschnittsweise mit Steinmaterial und schluffigem Erdstoff zu verfüllen, so daß Wasser sich bis zur Oberkante des Torfkörpers anstauen kann.

Günstig sind etwa 5-6 m lange verfüllte Grabenabschnitte. Bei kürzeren Abschnitten ist die Wasserdurchlässigkeit zu groß. Dies haben Grabenverschließungen bei anderen Vorhaben ergeben. Kurze Stücke aus Steinpackungen führen langfristig zu Auskolkungen an den Rändern.

3. Beseitigung von Verrohrungen durch Bau von Holzbrücken oder Verzicht auf Übergänge.

Für Rückbaumaßnahmen müssen die für die Verhältnisse der Stubnitz günstigsten Verfahren erprobt und Ojektplanungen erarbeitet werden.